



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)

114 (27.4.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-248806](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-248806)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Erste Seite: 1. Jahrgang, 1. April 1942. Preis: 1,20 M. pro Quartal, 3,60 M. pro Halbjahr, 7,20 M. pro Jahr. Postgebühr: 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Halbjahr, 60 Pf. pro Jahr. Abbestellen: Mannheimer Zeitung, Postfach 11, 68001 Mannheim. Telefon: 11111. Telegramm: 11111. Fernschreiber: 11111. Druck: 11111. Verleger: 11111. Druckort: 11111.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Schellert und Hauptgeschäftliche R. 1, 4-6, Hauptstadt, Mannheimer Nummer 249 31. Telefon-Nr.: 11111. Druck-Nr.: 11111. Druckort: Mannheim.

Montag, 27. April 1942

Verlag: Schellert und Hauptgeschäftliche R. 1, 4-6, Hauptstadt, Mannheimer Nummer 249 31. Telefon-Nr.: 11111. Druck-Nr.: 11111. Druckort: Mannheim.

158. Jahrgang — Nummer 114

Bath - das Warnsignal für England

Stärkster Eindruck des Vergeltungsangriffs in der englischen Öffentlichkeit

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Bissabon, 27. April.

Der deutsche Vernichtungsangriff gegen die westlichste Stadt Bath hat, wie selbst amtliche englische Berichte ausgeben, große Verheerungen angerichtet. Ein großer Teil der etwa 70000 Einwohner zählenden Stadt am Avon in der Nähe von Bristol liegt in Trümmern. Das Reutersbüro hebt hervor, daß die Zahl der Opfer Atemlich hoch ist. Der Angriff wurde nach den amtlichen Berichten mehrere Stunden hindurch fast ohne jede Pause in einzelnen Wellen durchgeführt. Bereits die Bomben der ersten Welle riefen riesige Brände in der Stadt hervor, die erst im Laufe des Sonntags unter Kontrolle gebracht werden konnten. Am Sonntagabend brannte nach den letzten Berichten die Stadt noch an vielen Stellen.

Der blutige deutsche Vernichtungsangriff trat um so erschreckender bei der Bevölkerung, als diese unter dem Einfluß falscher Propaganda tatsächlich angefaßt hatte, die deutsche Luftwaffe sei an der Sowjetfront gebunden und deshalb nicht in der Lage, Angriffe größeren Stils auf englische Städte zu unternehmen. Der Angriff auf Bath dürfte die englische Bevölkerung davon überzeugt haben, daß die deutsche Luftwaffe heute noch so stark oder noch stärker auszubilden vermag wie vor einem Jahr.

Die Bäderstadt in Flammen

Von Kriegskorrespondent Günther Hönigke
— Bath, 27. April (P.K.)

In den idyllisch gelegenen Hotels und Gartendächern von Bath haben heute die britischen Verteidigungskräfte ihr Quartier eingerichtet. Hier werden die aus der verheerenden Flut aus der zur Verhinderung unüberwindlicher Kulturgüter in unseren Handelsstädten Lübeck und Wismar und zur Terrorisierung aller deutscher Städte führten. Unsere Kampfpläne haben jetzt dem geistigen Urheber in rollenden Vergeltungsangriffen die Wirkung deutscher Bomber in die eigenen Häuser getragen.

Mit schweren Bombenlasten erbebt sich am späten Abend des 25. eine größere Zahl deutscher Kampfpläne und dünner über Dunstschichten und Wolkenbänder hinweg, dem verbotenen Ziel entgegen. An der britischen Küste taften sich die ersten Schwärme in die Höhe und weichen um den Weg. Die Tömmel wissen noch nicht, wem der Angriff gelten soll. Sie jubeln sich in Bath zu gut geborgen. Mit lauter Stimme rufen sie: „Wir sind hier!“ Unter uns jährt der River Avon als ein silbernes Band durch die Landschaft. Und hier unten ist die große Schelle, in der das Herz der Stadt liegt. Und nun flackern auch die ersten kleinen Brände auf. Plötzlich vor uns eine riesige Stichflamme, die uns mit ihrem grünen Gestalt in der Dunkelheit blendet! Eine hohe Wolke steigt von unten auf, gekrönt mit leuchtendem Rot, die gierig um sich fressenden Flammen. Ein Gasometer in der Gegend ist explodiert!

Am Ru aereit das Feuer um sich und breitet flackerndes Licht über die Stadt. Wir sehen noch tiefer herunter. Unter uns sehen wir abblühendes Feuergeißel. Qualm steigt auf und verdrängt sich zu einer schwarzen Wolke, die wie ein drohendes Fanal über der Stadt liegt. Es ist fast windstill. Wir können die Straßen genau erkennen: Brand und Verhinderung wäret in ihnen! Unser Beobachter ruft in aller Stille ein neues Ziel. Wir flennen es an: „Bombenfluten“

Indien bleibt „unvernünftig“

Vergebliche Hoffnung der Engländer auf eine Wandlung der indischen Stimmung

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 26. April.

In den letzten Tagen waren in England sehr hoffnungsvolle Pressestimmen zu lesen gewesen, die sich auf Berichte aus Indien stützten. Die dortigen Korrespondenten wäret von gewissen Anzeichen zu berichten, wonach die Indier sich jetzt zur „Besinnung“ lämen. Die Presse bereitet ihre Leser schon darauf vor, daß von indischer Seite bald die Bitte um Wiederaufnahme von Verhandlungen erhoben würde. Es gab freilich einen Anhaltspunkt, der diesen Hoffnungen eine gewisse Berechtigung zu geben schien. Aus einer Provinzialzeitung der Konarabpartei in Madras nämlich war der Befehl durchgegangen, die Teilungsforderungen der Mahatma-Gänger anzuerkennen und die Kongressleitung aufzufordern, mit der Moslemliga bald Verhandlungen zu beginnen. Die Million von Stafford Cripps, so frohlockte die „Times“, sei trotz ihres Befehlswortes nicht vernünftig gewesen.

Indessen wurden alle Hoffnungen jetzt zunichtegemacht durch eine Erklärung Nehrus, die er gestern Abend der Presse gab.

Nehru stellte klar und deutlich fest, daß Cripps einen „schweren Mißgriff“ begehe, wenn er glaube, daß die Kongress in Indien sich durch seinen Befehl

auf, — los —! Bomben schweren Kalibers fielen. Dann wäret — angedauntes Barten. Jetzt sieht es dort unten auf, und wo vorher noch eben dunkel herrschte, ist plötzlich Licht geworden, unangenehmes Licht für die Engländer: Vernichtung!

Die Bomben sind detoniert und haben getroffen. Neue Kampfpläne kommen heran, immer wieder

bliden Explosionen auf. Eine Welle nach der anderen überzieht diese Stadt mit Tod und Verderben. Bath wird diese Nacht des Schreckens in seiner Geschichte verzeichnen. Am frühen Tisch der britischen Luftwaffe aber kann man sich nun einen Begriff machen von der tatsächlichen Schamkraft der deutschen Luftwaffe im Westen.

Nicaragua - die neueste USA-Kolonie

Die neueste Rohstoffbasis der USA / „Ausbildungsgruppen“ für die Südamerika-Republiken

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Bissabon, 27. April.

Stummer Schanzenloser bekennt sich der USA-Imperialismus in Mittel- und Südamerika schäufchen. Nach dem Wortlaut der nunmehr bekanntgewordenen Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und Nicaragua wird diese mittelamerikanische Republik zu einer Rohstoffkolonie der USA. Die gesamte Wirtschaft soll fast nur auf die Produktion von Gummi umgestellt werden, da die USA, unbedingt Erlaubnis für die an die Japaner verlorenen Kautschukgebiete Kuba und Brasilien. Nicaragua bekommt zur Entwicklung einer eigenen Rohstoffwirtschaft beträchtliche Mittel von den USA zur Verfügung gestellt und muß sich auf der anderen Seite verpflichten, das Gummi nur an die USA zu verkaufen. Nicaragua hat ferner eingewilligt, daß die USA, das durch sein Staatsgebiet verlaufende Teilstück der großen panamerikanischen Nord-Südachse bauen und

kontrollieren. Gleichzeitlich wird mit amerikanischem Geld der Bau einer Ölwestküste vom Karibischen zum Pazifischen Meer im Anstich genommen. Sogenannte amerikanische „Ausbildungsgruppen“ sind in Nicaragua eben eingetroffen, wie vor einiger Zeit in Venezuela.

Der Staatspräsident von Venezuela gab gestern in einer Volksschau an den Konarab dieser Republik nimmere auch amtlich bekannt, daß amerikanische reaktive Truppen an den verbotenen Punkten Venezuelas stationiert worden sind.

70 Milliarden Dollar für USA-Kriegsproduktion

EP. Buenos Aires, 27. April.

Die Ausgaben für die Kriegsproduktion der Vereinigten Staaten haben sich, wie der Direktor des nordamerikanischen Staatshandels, Harold D. Smith, bekanntgab, für 1942/43 von 50 auf 70 Milliarden Dollar erhöht.

Bath erneut schwer bombardiert

An der Ostfront eigene örtliche Angriffsunternehmungen / Bei Murmansk neun Feindjäger abgeschossen

(Zunehmend der R R 3.)
+ Aus dem Führerhauptquartier, 27. April.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront eigene örtliche Angriffs- und Stoßtruppunternehmungen. Mehrere Angriffe und Vorstöße des Feindes wurden abgelehnt.

In Lappland wiesen deutsche und finnische Truppen weitere Angriffe der Sowjets in harten Abwehrkämpfen ab. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Mehrere Panzer wurden vernichtet.

Im Raum von Murmansk vernichteten deutsche Jagdflugzeuge in Luftkämpfen neun feindliche Jäger ohne eigene Verluste.

In Nordafrika lebhaftere Aufklärungs-tätigkeit.

Die Luftangriffe auf die Insel Malta wurden mit starken Kräften und guter Wirkung fortgesetzt.

Leichte Kampfpläne erzielten bei Tage Balltreffer in Kasernen und in einer Fabrikanlage in Südbostengland.

Im Seegebiet von Island wurde ein Bootpostenboot versenkt.

Stärkere Kampfplänerverbände setzten in der letzten Nacht die Vergeltungsangriffe gegen England fort. Bei guter Sicht wurde die Stadt Bath mit starker Wirkung bombardiert.

Britische Bomber wiederholten in der Nacht zum 27. April ihre Terrorangriffe auf

Bohnhäuser der Stadt Moskau. Die Zivilbevölkerung erlitt weitere Verluste. Nach bisherigen Meldungen wurden zwei feindliche Bomber abgeschossen.

Der Kampf um die Murmansk-Bahn

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 26. April.

Nachdem die Sowjets durch ihre außerordentlich heftigen Angriffe auf die Sibir-Front von deren Heftigkeit überzeugen konnten, haben sie den Schwerpunkt ihrer Operationen jetzt weiter nach Norden verschoben. Die Kämpfe haben einen besonders großen Umfang im Koubi-Sektor angenommen, wo die Bolschewiken in den letzten Tagen eine Angriffswelle nach der anderen vortrieben, ohne, wie das bei ihnen üblich ist, im geringsten mit Menschenmaterial zu sparen. In diesem Abschnitt haben die deutschen und finnischen Truppen, wie Hellfink meldet, an einem einzigen Tage sechs sowjetische Durchbruchversuche abgewiesen, wobei sie dem Feind beträchtliche Verluste auflagten.

Der Sinn der feindlichen Operationen ist: Die Eisenbahnstation von Koubi in deutsch-finnischer Hand würde für die Sowjets katastrophale Folgen haben, da damit jede Aussicht auf englisch-amerikanische Hilfeleistung von Murmansk nach Sibirien und Archangelsk endgültig vereitelt würde. Die Verhältnisse der Sowjets sind um so ärger, als gleichzeitig die Kämpfe im Sektor von Murmansk erneut begonnen haben und die deutsche Luftwaffe den Hafen von Murmansk Tag und Nacht bombardiert.

Der italienische Wehrmachtbericht

18 Feindflugzeuge vernichtet
(Zunehmend der R R 3.)
+ Rom, 27. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Weidertliche Artillerie und Spätpatrouillen an einzelnen Abschnitten der Brenna-Linie. Im Verlauf gelungener Angriffsoperationen gegen feindliche Pläne hatte die deutsche Luftwaffe feindliche Geschäfte mit dem Feind, der acht Flugzeuge amerikanischer Typs verlor. Andere Flugzeuge wurden am Boden durch MG-Fire schwer beschädigt.

Raubbombenangriffe der deutschen Luftwaffe verursachten ausgedehnte Brände und heftige Explosionen in den zum Ziel genommenen Objekten von Malta. Kataklysmen wurden zum Schweigen gebracht.

Im Luftkampf wurden vier englische Flugzeuge zerstört und vier weitere schwer getroffen.

An der vergangenen Nacht haben zwei britische Flugzeuge wenige Bomben in der Umgegend von Catania abgeworfen. Es wurden weder Opfer noch Schäden gemeldet. Eine Hurricane wurde von der Bodendehre brennend zum Abbruch gebracht.

Spanien läßt im Biscaya-Raum verlorene Schiffe leben. Die Schiffschleppkommission der spanischen Flotte ließ 101 Schiffe, die im Biscaya-Raum von den Roten versenkt worden waren, leben. Damit lieg die Schiffslast der Flotte um mehr als 150 000 Tonnen.

Des Krieges ganzes Gesetz!

* Mannheim, 27. April.

Der Führer hat in seiner geistigen großen Reichhaltigkeit an einer Stelle davon gesprochen, daß er seine Reden nur an das deutsche Volk und nicht an das Ausland und an Leute halte, deren Dummheit und Verböhrtheit von vornherein jeden Versuch, sie zu belehren zu wollen, auschließlich mache.

Von seiner Führerrede galt diese Feststellung mehr als von der gekriegen selber. Sie ließ sich wie eine gewaltige Zigarette rauchen. Sie ließ sich nicht von außenpolitischen Agenten; ganz gewiß nicht, im Gegenteil: Sie hat in der Voraussetzung der kommenden außenpolitischen Entwicklung sogar programmatische Bedeutung; aber ihr eigentlicher Schwerpunkt lag auf innenpolitischen Gebieten; auf der neuen Feststellung der Vertrauensbasis, die Führer und Volk verbindet; auf der neuen Ausrichtung der Willen und Verantwortung, vor die der Krieg uns alle stellt; auf der Betonung des unzerbrechlichen Bandes, das die unerschütterliche Dankeschuld der Dabeimachenden an die draußen um Front und Heimat liegt.

Was in dieser Rede grundsätzlich zur außenpolitischen und kriegspolitischen Situation gesagt worden ist, ist nicht neu gewesen und konnte es nicht sein; es ist seiner geschichtlichen Bedeutung für die Feststellung der Schuld- und Verantwortungfrage noch in jeder Führerrede gesagt worden: nicht Deutschland hat den Kampf gegen das englische Imperium erwollt, sondern England hat diesen Kampf zu uns getragen. Nicht wir haben den Unfrieden in die Welt gebracht, sondern Bolschewismus und demokratischer Kapitalismus haben, geführt vom internationalen Judentum, systematisch die Grundlagen der sozialen und politischen Ordnung der Welt zerstört. Nicht jene haben daher den Kampf um die Freiheit der Völker, sondern wir bekämpfen in unserem Kampf und in unserem Sieg die Nationen von der terroristischen geistigen Vergewaltigung durch die Dreyheit von Bolschewismus, Kapitalismus und Judentum. Nicht jene bauen daher aus eine neue politische Weltordnung, sondern wir bauen sie im planetarischen Raum in der Großraumordnung, die der Kampf der verbündeten Dreiermächte zum Ziele hat und durchgeführt wird, und im kontinentalen Raum in der Schaffung eines neuen einheitslichen Europas, an dem sich die meisten europäischen Nationen bereits auf den Weg gemacht haben und für das die Völker unter ihnen bereits ihr Blut als Kaufpreis an die Geschichte geben.

Auf dem Hintergrund dieser gewaltigen grundsätzlichen Schau des Zeitgeschehens entwickelte dann der Führer die aktuellen Bedingungen unseres gegenwärtigen Kampfes: Ziel unseres Kampfes ist noch wie vor Niederschlagung Englands und Zerschlagung des bolschewistischen Kolosses. Für England war das Führerwort bestimmt: „Ich lenne ein Gebot, daß der Mensch das, was die Völker zum Fall bestimmt haben, selbst noch stehen soll. So wird kein also scheitern, was geschehen muß.“ Die Taktik unseres Kampfes gegen England hat der Führer mit der Feststellung umrissen, daß gegen England zunächst als erstes die deutsche U-Bootwaffe immer mehr zum Tragen kommt.“ Dieses Wort des Führers steht im Schatten jenes Wortes, und in unerschütterlichem Einklang mit ihm, das der Führer am 22. Juni des vergangenen Jahres gesprochen hatte: „Inerst muß die vom Bolschewismus im Osten drohende Gefahr ausgeschaltet sein, ehe Deutschland zur Endausbekehrung gegen England antreten könne. Bis diese Stunde da ist, und sie wird ganz sicher kommen, wird die deutsche U-Bootwaffe sie vorbereiten helfen. England ist ein Staat, dessen Krieg so gut wie kein Frieden vom Meere lebt. Seine ganze Kriegsstrategie und alle seine Kriegsaussichten ruhen nicht wie die deutschen auf den festen Mauern kontinentaler Macht, sondern auf den unsicheren Wogen der Meere, die die englische Insel umspülen. Sagt das Meer sich von England los, dann sagt sie die Geschichte los! Das weiß England, und das wissen wir: Freund und Feind sind sich klar, daß der Stolz unserer U-Bootwaffe ins Herz Englands zielt. Und der Stolz wird nicht schwächer werden!“

Nach einer zweiten Bemerkung des Führers galt dem Krieg gegen England: wie wir die U-Bootwaffe gegen England anlegen, weil die Zeit der Landung in England noch nicht gekommen ist, so setzt England seine Luftwaffe gegen uns an, weil es sich zu einer wirkungsvolleren Kampftätigkeit gegen den Kontinent nicht fähig fühlt. Das ist kein gutes Recht, aber es hat dieses gute Recht, längt in schrecklichem Unrecht verwandelt. Seine Luftangriffe auf deutsches und besetztes Gebiet haben nicht mehr den Zweck, die deutsche Kriegsproduktion zu lähmen; sie haben nur den eingetragenen Zweck, die deutsche Bevölkerung zu terrorisieren. Es ist kein Krieg mehr gegen die militärische Macht des Reiches, es ist ein Krieg gegen das zivile Leben der Nation; kein Krieg mehr gegen Wollfabriken, sondern gegen Wohnhäuser, kein Krieg mehr gegen Kasernen, sondern gegen Kirchen! Seht England diese Art der Kriegsführung fort, dann wird Deutschland zu der bereits früher geübten Methode der Vergeltung zurückkehren. Dann wird der Luftkrieg neue urakbäre Formen annehmen, dann werden nicht mehr die feindlichen Zentren der Kriegsindustrie, dann werden die feindlichen Städte und Märkte Ziele der Bomben sein. Lübeck, Rostock, Bonn — das waren Angriffsziele der englischen Luftwaffe, die nicht sonderlich viel Mut voraussetzten. Sie hat sich auch an ihnen gründlich angetroßt und sich dessen noch als besonderer Verdienst gerühmt! Die deutsche Luftwaffe hat Greter und Bath angegriffen und die beiden

Das Ausland im Banne der Führerrede

Weder Freund noch Feind kann sich dem Realismus, der Leidenschaft und der Siegeszuversicht dieser Rede entziehen

Städte fallen lassen, daß wir durchaus in der Lage sind, Gleiches mit Gleichem zu vergelten: es liegt einzig und allein bei Euch, ob es so weiter geschehen soll und ob der Vorkrieg, seinen natürlichen Bedingungen nach schon der Krieg in seiner totalen Form, wirklich den Charakter totaler Grausamkeit annehmen soll!

Gegenüber dem Volksweltismus gab es nicht viel Worte zu verlieren: der Kampf wird fortgesetzt, bis der Erfolg im Osten endgültig entschieden ist. Das wird die erste und hauptsächlichste militärische Aufgabe dieses Sommers sein. Ob sie in diesem Sommer bereits endgültig entschieden werden kann, soweit gefordert werden kann, daß aus dem Zusammenbruch des Volksweltismus der Zusammenbruch des gesamten Kriegsweltens unserer Gegner hervorgeht, das weiß niemand, das hat auch der Führer in seiner Rede offen gelassen. Aber eines wissen wir und eines hat er deutlich unterstrichen: einen Winter, wie ihn die deutsche Armee in den letzten Monaten zu überleben hatte, wird es nicht mehr geben. Höchstwahrscheinlich nicht in seinen äußeren Bedingungen, ganz sicher aber nicht in den Lebensbedingungen unserer Soldaten! Im übrigen liegt uns nichts dem Vergangenen und dem kommenden Winter ein Sommer, der trübselig ist an neuer gewaltiger Tat!

Aber für diese Tat wird alle Kraft erfordert werden. Je länger der Krieg dauert und je näher wir dem Ziele sind, desto mehr beschleunigt sich der Krieg und desto mehr beschleunigt sich der Krieg. Je mehr wir dem Ziel näher sind, desto mehr wird der Krieg unserer eigenen Macht, desto mehr wird der Krieg der gemeinsamen Pflicht. In seiner der Führerrede hat der Führer darauf geachtet, in seiner in dieser Rede so eindringlich, so bestimmt und so konsequent in den Mittelpunkt gestellt zu werden, wie in dieser letzten, zum erstenmal ist der Führer über den bloßen Appell hinausgegangen, zum erstenmal hat er unter dem großen Zeichen des Kreuzes für sich und die deutsche Nation die Pflicht zur Gemeinschaft als neues Gebot proklamiert. Das bisher unter dem Anzeichen der Verbündeten, die den gemeinsamen Einsatz aller unter der strengen Führung eines Einzelnen verlangen, sich allmählich entwickelte; die absolute Staats- und Reichsautorität eines Einzelnen, nämlich des Führers, der auch die gesamte Verantwortung für und trägt. Er hat auf das Verlangen des Führers hin zum gemeinsamen Einsatz geordnet, er hat die Idee des Führers in die einzelne Lebensidee, die heute das deutsche Volk zu erfüllen hat; in die Idee des Führers.

Wie weit die Volkswelt, die der Reichstag unter ungeheurer Zustimmung dem Führer bewilligt hat, im einzelnen konkretisierten Inhalt bekommen werden, steht heute noch nicht fest, wird wohl auch von der Entwicklung der Umstände im einzelnen abhängig sein. Der Führer selbst hat nur mit grobem Griff und mit unumkehrlicher Deutlichkeit zwei Teilprobleme herausgearbeitet: Die wachsende Verantwortung des Führers und der Angehörigen und die bisherige richterliche Unabhängigkeit. Er hat seinen Zweifel darüber gelassen, daß der Grundgedanke der wachsenden Verantwortung für die Kriegsdauer außer Kraft gesetzt ist, und daß er mit der Zeit, in der, gewiß nur in Einzelfällen, die Richterhaft, geklärt durch ihre Unabhängigkeit, ihre verfassungsmäßig gesicherte Unabhängigkeit ausgenutzt hat, nicht einverstanden ist. Und er hat deshalb das Recht sich erheben und erhalten, Richter, die die Zeichen der Zeit nicht verstehen, von ihrem Amte abzulösen. Der fürwahr die höchste, mit dem gerade diese Forderung demütigst wurde, zeigt, wie sehr sie den Ansichten und Wünschen des Reichstages selbst entgegenkam.

Im großen gesehen sind die neuen, dem Führer übertragenen Vollmachten nur ein Beweis dafür, wie das deutsche Volk immer mehr mit dem Führer, mit dem Volk und mit dem Ziel des Krieges aufeinanderwächst, wie der einzelne immer mehr in den Schatten des großen Weisenden tritt und wie die Gemeinschaft, vergrößert durch den Mann, der die schwere Last der ganzen Verantwortung trägt, aber auch auf das Recht des ganzen Vertrauens sich berufen kann, immer mehr alles, was neben ihr und außer ihr noch bestanden hat, an sich heranzieht, auflöst und in sich selbst verwandelt. Das Wort vom totalen Krieg hat hier einen neuen Sinn erhalten: der Krieg bestimmt nicht nur unser äußeres Leben, er wird auch zu unserem inneren Leben.

Und so muß es wohl auch sein, wenn diesem totalen Krieg auch der totale Sieg folgen soll!

Dr. A. W.

und, Berlin, 27. April.

Die Rede des Führers vor dem Reichstag hat, wie schon die ersten Auslandsberichte zeigen, überall tiefsten Eindruck hinterlassen. Insbesondere in den befreundeten und verbündeten Ländern steht die gesamte Öffentlichkeit still im Banne der großen Rede.

„Alle Italiener hörten die Rede des Führers mit Stolz und tiefer Bewegung“

— Rom, 27. April.

Beim ganzen italienischen Volk, das der Rundfunkübertragung aufmerksam lauschte, hat die Rede ein sehr tiefes Echo ausgelöst. Schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani. Die klare und überzeugende Rede des großen Führers der verbündeten Nation, so führt der diplomatische Mitarbeiter weiter fort, war besonders aufmerksam durch ihren schonungslosen Realismus und ihre gewaltige Leidenschaft. Alle Italiener hörten mit Stolz und tiefer Bewunderung die Ausführungen über den heldenhaften Widerstand der Soldaten in den langen Wintermonaten an der Ostfront. Italiens Bewusstheit in den Ostfront und die Haltung vor den heldenhaften Kämpfern dieser Schlachten wurde noch verstärkt durch das vom Führer entworfene Bild der dramatischen, fast unbeschreiblichen Schwierigkeiten, die von der deutschen Wehrmacht und ihren Verbündeten übermunden wurden. Der Krieg gegen den Volksweltismus, der, wie der Führer selbst anerkennt, nur durch und vom Volksweltismus gewonnen wurde, findet das italienische Volk mehr denn je voll Stolz und Verantwortungsbewußtsein an der Seite seines großen Verbündeten.

„Die wahre Jugend Europas wird den bolschewistischen Weltfeind niederschlagen“

— Budapest, 27. April.

Die rumänische Öffentlichkeit steht still unter dem Eindruck der Rede des Führers. „Unvergleichlich“ kennzeichnet die dauernde Aufspaltung des Kontinents als das Grundgesetz der britischen Politik, die von den finsternen Mächten des Judentums und seinen Werkzeugen beherrscht

werde. Ueber das Weltreich breche die Katastrophe herein und die wahre Jugend Europas habe sich versammelt, auch den bolschewistischen Weltfeind niederzuschlagen. Auf den Schicksalserben des Ostens werde sich das Schicksal entscheiden und es werde nur eine Parole, die heißt Sieg!

„Der größte Staatsführer und Feldherr aller Zeiten“

EP Budapest, 26. April.

Die Rede Adolf Hitlers wurde von der ungarischen Öffentlichkeit mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen und wurde überall als die Stimme des erwachten und gereinigten Europas anerkannt. Das ganze ungarische Volk sei stolz, so erklärte man an maßgebender Stelle, den größten Staatsführer und Feldherrn aller Zeiten zum Freunde und zum Verbündeten zu haben. Jeder Ungar habe mit froher Begeisterung die Worte vernommen, mit denen der Führer die Leistungen der ungarischen Truppen im Kampf gegen den Volksweltismus hervorzuheben habe. Besonders Freude und Begeisterung habe es ausgelöst, daß Adolf Hitler den ungarischen Reichsverweser Admiral von Horthy als den ersten unter denjenigen würdigte, die den Volksweltismus in ihrem Land besiegelt haben. Ungarische Soldaten bereiten, mit den deutschen und verbündeten Truppen bis zur endgültigen Rettung Europas weiter zu marschieren.

Bulgarien: Ansturm zum endgültigen Sieg!

EP Sofia, 27. April.

Alle Blätter der bulgarischen Hauptstadt haben die Reichstagsrede des Führers schon am Sonntagabend veröffentlicht, durchweg in größter Aufmerksamkeit und im Vorlaut. Die bulgarische Presse unterstreicht die Siegeszuversicht des Führers und ist stolz über die davon überzeugt, daß die kommende Offensive der verbündeten Heere, gemäß den Worten des Führers, zur restlosen Vernichtung des Volksweltismus und damit zur endgültigen Befreiung Europas von der kommunistischen Geißel führen wird.

Japans bisherige Eroberungen im Pazifik



(Quellenblatt: Jander, P.)

PAUL GERHARD ZEIDLER:

Auf der goldenen Schaukel

Der Roman eines ungewöhnlichen Lebens

Er sprach sehr deutlich: „Königliche Gesellschaft, ich habe den Auftrag, Ew. Maj. Hofrat an Ew. Majestät zu führen.“ Obgleich die Prinzessin an alles dachte, hatte, auch durch Blancs Unkenntnis alarmiert worden war, so erwiderte sie ruhig: „Was das hier, bei einem Mann wie dem König, wußte sie hinlänglich. Ihre Mutter war in dieser Form amantia Jahre matriellich worden. Zuwend, Schönheit und Lebenslust, waren darüber in ihr geordnet. Sie, die Königin, sollte Blandine erkennen? Ihr Blick tauchte in die Runde. Sie achtete nicht, wie lebendig sie geworden war. Der Mann um ihren Stuhl war plötzlich leer... Die Kavaliere blickten alle zurückgefallen.“ Die Frau erhob sich. „Hören Sie, bitte...“ Der Hofmann, unbewusst Gesicht, verbeugte sich wieder und reichte ihr den Arm. Sie ahnte voraus. Eine Remischaasse öffnete sich und ließ sie sofort wieder hinter der schwarzen Schleppe. Wenige Herren verließen mit ihr den Saal. Als letzter Blanc folgte. Die Mädchen, nur die Handlung lebend, den inneren Zusammenhang nicht erratend, wandten sich erneut dem Ziele zu. Der Ruf der Groupiers erklang alsdann. Das Spiel ams weiter...

Es blieb dem jungen Gutsherrn Oberhof von der Gräfin und Weißaten, vom Schicksal bestimmt, in dieser Stunde im Spielhof von Domburg die Szene von Blandines Verlobung zu erleben... Er hatte sich ihr gegenüber am Spielhof befunden. Versetzt von ihrer Erscheinung hatte er, der bis dahin ein beschidenes Antzaleben geführt

hatte, nichts und unmerklich gelebt und kaum darauf geachtet, daß sich schließlich viel Geld vor ihm häufte. Niemals hätte er daran denken dürfen, das Kasino zu betreten, wenn ihn nicht ein reicher Freund mittellos hätte.

So kam er, der Dreißigjährigen, an einem Tage, in einer Stunde zu seiner großen Liebe und dem Gewinn von einhunderttausend Franken. Für ihn bedeutete es ein Riesenergebnis! Sofort hand er auf und verließ das Kasino. Er hatte das Geld so schnell in seine Taschen verpackt, als wären es nur Pennen. Der Freund rief ihm fast weinend nach: „Ach, doch nicht, du hast Glück, Oberhof. Blicke noch...“ Oberhof von der Gräfin hörte nicht mehr. Die kummern, erregenden Gerüche, die zum undifferenzierbaren Gemisch eines Spielhalls gehören, empfand er nur noch schwach. Er ging wie assogen hinter der Gruppe her; Prinzessin Blandine am Arm des hochgewachsenen Hofmannes, eskortiert von mehreren Damen und Herren...

Ohne sich dessen bewußt zu werden, fand er noch immer auf demselben Fleck, als die Prinzessin mit ihrer Begleitung im Hotel verschwunden war. Er wartete. Er wartete auf die Frau, die er wie eine Offenbarung erblickt hatte.

Was ahnte er, der Landjunker, von den inneren Zusammenhängen, von der kleinen Tragik, die sich vor seinen Augen abspielte hatte. Nichts. Er war zusammengekauert, als wenige Minuten später die Prinzessin wieder aus dem Hotel trat und mit zwei Herren sehr reich einen Wagen bestieg, der dann lautlos davonfuhr. Was bedeutete das? Wer war diese Frau?

Als sich der junge Mann umwandte, blickte er geradeaus François Blanc an. Der kleine Herr kam sehr ruhig und gelassen ebenfalls aus dem Hotel heraus. Oberhof von der Gräfin, der Sohn aus gutem Hause, vermaß Elend, Iraktion und Enttäuschung... Er trat zu Blanc zu. „Wer war diese Dame, mein Herr?“ Blanc wich beständig zurück. Kaum es möglich war, daß einer in Domburg Prinzessin Blandine nicht kannte? „Welche Dame?“

„Kann, die soeben vom Hotel aus in Begleitung zweier Herren abfuhr.“

„Das war Prinzessin Blandine.“

„Ich...“ Er wußte zwar nichts von dieser Frau, kannte ihren Namen nicht, — aber daß sie eine Prinzessin war, wühlend seine Märchenstimmung. Eine Prinzessin... Blanc mußte den Jüngling.

Er sah einen sehr schönen Mann mit klarem Gesicht, dunkelblauen Augen, schlussendlich dem Daar, der hoch und gut gewachsen war. Sicher ein Leutnant in Zivil, einer jener jungen Dadaie, die mal von Rama oder Papa einen kleinen Reisescheck erhielten. — Anstatt von Schilddrüsen ihrer reicheren Kameraden mußten sie doch mal wenigstens für einen Tag nach dem berühmten Homburg... Sie sahen aus, etwas bang und etwas verwegen lächelnde Beträge. Ihr Verlust ist niemals groß... Ihre strenge, gute Erziehung schloß es fern, daß sie brav wieder heimkehrten, meistens in dumpfer Traurigkeit um das jeweils gepörrte, verpielte Geld... Diese Traurigkeit schwindet dabei schnell. Es bleibt das angenehme Bewußtsein, man war in Domburg und hat gespielt. Für kurze Zeit läßt man sich Weltmann...

Diese vielen Fingerglücksstücker gollten der Verwertung als ganz harmlos. Sie wurden nicht einmal in ihren Schichten abgefährt. Oberhof von der Gräfin verbeugte sich. „Ich danke Ihnen!“

Obwohl höflich verbeugte sich Blanc und wanderte um Kasino. Er hatte keine alten Gedanken. Die Anwesenheit der Prinzessin erreichte ihn mehr, als er sich selbst ausrechnen wollte...

Von der Gräfin ließ sich keine in den Katakomben umher. Es war schon tiefe Nacht, als er in sein Lokal kam. Der Freund erwartete ihn lässig, war verträumt und hatte beschlossen, mit dem Fräulein Domburg zu verabschieden. „Gut, daß Sie wiederkommen.“ „Wo, wen denn?“ „Die Prinzessin Blandine!“ Die ein Verächter sprach er den Namen, unklar hat doch darüber dem Freunde lassen zu können, daß diese herrliche Frau eine Prinzessin sei. „Ja, natürlich habe ich das verrückte Weibsbild gesehen. Gedacht ihr recht solche Weiber abzu-“

Beifallstürme in Agram:

EP Agram, 26. April.

Die Rede des Führers wurde an allen öffentlichen Plätzen und größeren Straßensammlungen durch lautstimmige Übertragungen und von einer vielstimmigen patriotischen Menschenmenge trotz des törenden Regens mit größter Aufmerksamkeit angehört. Als der Führer die Worte von der Verherrlichung des Volksweltismus sprach, lösten seine Worte überall laute Beifallstürme aus.

Tiefer Eindruck in der Slowakei:

EP Preßburg, 26. April.

Die Rede des Führers hinterließ hier einen tiefen Eindruck. Allgemein konnte man hören, der Führer habe so gut wie selten gesprochen. Mit besonderem Stolz wurde von Homolajer Zelle vermerkt, daß der Führer, a. a. auch der Tapferkeit der slowakischen Soldaten Anerkennung erwiderte. In politischen Kreisen mit man der von Reichstag einstimmig entsprochenen Forderung des Führers am Erlösung einer Generalvollmacht besondere Bedeutung bei.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 27. April.

Die Führerrede steht im Mittelpunkt aller Gedanken des deutschen Volkes und aller Erörterungen der Weltpresse. Die bisher vorliegenden Stimmen stellen als Höhepunkt der Führerrede die Erklärung Adolf Hitlers heraus, daß dieser Krieg nur mit einer Katastrophe des britischen Empires enden kann und wird. „Berlinsche Wunde“ schreibt, die Führerrede sei von herabgewandter Treue zum Meer und zu seinen Verbündeten erfüllt gewesen, aber auch von eiserner Entschlossenheit, England alles beizuzuglehen, was auf sein Schuldkonto komme. „Stockholms Raa Dagblat Algodana“ hebt hervor, daß die Laten der deutschen Wehrmacht in der Führerrede den Ausblick auf das geben, was sich in nächster Zeit kommen könnte. Adolf Hitler werde Rede gehalten, daß der deutsche U-Boottkrieg alles Plänen Englands und der USA über den Ärmelkanal werfe. Interessant ist auch die letzte Auslassung des „Türischer Tagesanzeiger“, daß man Hitler beifälligten könne in seiner Erklärung, daß im Osten ein Weltkampf entfaltet werde. Der Volksweltismus werde hier aus diesem Kriege als der Besiegte hervorgehen.

Die nächsten Tage werden weiterhin im Zeichen der Rede Adolf Hitlers stehen. Die deutsche Nation und die mit ihr verbündeten Völker aber preisen das Schicksal, das Adolf Hitler diesen Krieg führen und siegreich zu Ende führen läßt.

Die der Führer im Reichstag gesagt hat, wird jetzt jedem Verbrechen der britischen Luftwaffe gegen deutsche Städte die vielfältige Vergeltung auf dem Fuße folgen. Der herrliche Bodenkampf ist mit seinen weißen Steinindustrien und der reizenden Umgebung eine der schönsten Städte Englands. Er ist der Sammelpunkt der plündernden und der jüdischen Überdacht der Insel und wurde im letzten Jahr von 2000 Bombardierten beunruhigt. Bath gilt als der teuerste Kurort der Insel und wurde seiner 600 Quaren wegen besucht, die ihn den Römern bekannt waren, sondern als Treffpunkt und Umkleekab der in Luxus und Wohlleben ihr Dasein verbringenden britischen Oberschicht.

Die sowjetischen Verluste von 312 Flugzeugen in nur fünf Tagen werden eine deutliche Sprache für die immer härtere Zerkleinerung des bolschewistischen Maschinengebots an Kriegsmaterial. Immer klarer muß es in Sowjet werden, daß man die Überlegenheit gegenüber den Deutschen nicht mehr geminnen kann, eine Erkenntnis, die gestern wieder die „Londoner Times“ in den Satz geprägt hat: „Die Sowjetfront kann noch erhalten, aber nicht mehr Ausgangspunkt für die Vernichtung der Deutschen werden.“

- 1. Mai in Norwegen als „Tag der Arbeit“ zum Nationaler erhoben. Ministerpräsident Luitling beklammte durch Gesetz den 1. Mai als „Tag der Arbeit“ zum Nationaler.
- 1. Mai auch in Kroatien Staatsfeierlichkeit. Der 1. Mai wurde in Kroatien als Staatsfeierlichkeit erklärt.
- USA-Senat bewilligt weitere 19 Milliarden Dollar. Der USA-Senat bewilligt der Regierung neue Kriegsgeld in Höhe von 19 Milliarden Dollar.

Hauschmeister und verantwortlich für Inhalt: Dr. Hans Wilsdorf. Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Weltausgabe Zeitung, Dr. Fritz Wobbe & Co., Hamburg, R. L. 43. Der Zeit Weltausgabe Nr. 12 25116.

Hier spricht die Hausfrauenberatungsstelle

Kaum eine Mannheimer Hausfrau, die bei ihren Gängen auf den Markt nicht irrendwagt schon einmal auch am Stand der Hausfrauenberatungsstelle des deutschen Frauenwerkes...

Da wäre zuerst das Thema Brotanfrage: Äußerst aktuell und dabei so erfolgversprechend, das Kohleproblem als hausfrauengerechtes Beweismittel für verschiedene Spar- und Streckmaßnahmen vorgebracht wird...

Aber die Mannheimer Hausfrauen wissen ja selber, was sie an ihrer Beratungsstelle haben - ganz gleich, ob sie nun winters wie sommers immer mal wieder in H 2, 6 vorpreschen oder die Marktlänge zu einem Kaufentscheid am Stand vor dem Alten Rathaus...

Schweinefett gestohlen

In der Nacht zum 26. April 1942 wurden aus einem auf dem Neubadweg aufgestellten Kässen zwei Kilo mit je 20 R. Schweinefett entwendet...

„Sängerhalle“ e. V. near 1878. In der auf-geklärten Jahreshauptversammlung wurde Beschlusstimmte über das verfallene Vereinsjahr...

Das Mannheimer Damenschneiderhandwerk lud ein

Interessante Schau neuester Modeschöpfungen im Parkhotel

Und wieder einmal bewies eine oft erprobte Veranstaltung ihre unverfälschte Anziehungskraft: das Mannheimer Damenschneiderhandwerk lud am Samstagvormittag seine Fachkolleginnen ein...

Jedes Stück auch im Praktischen allen Anforderungen der Sportart mit Punkten und der Verwendungsfähigkeit im Alltag der Frau genügt. Oder geben wir es zu: nicht alles, was da an feinen Kostümen, an flotten Blusen, an Mänteln und entzückenden Sommerkleidchen...

Wenn eine Schneiderin ihr fünfjähriges Bestehen begeht, so darf sie diesen Tag mit gutem Recht zum Anstoß nehmen, um der Öffentlichkeit von der Ausbildung und dem Können ihrer Lehrlinge einen Beweis zu geben.

Lehrlinge schaffen Werte / Mohr & Federhoff stellt die Arbeiten seines Nachwuchses aus

Im Rahmen eines Betriebsjubiläumspoppeis eröffnete Mohr & Federhoff am Samstagvormittag in ihren Werkstätten eine Ausstellung von Schülerarbeiten.

Die Lehrlinge des Mannheimer Damenschneiderhandwerks haben sich in der Ausstellung einen Namen gemacht. Sie haben nicht nur die Fertigkeiten der Schneiderinnen erlernt, sondern auch die Kunst der Gestaltung...

Achtet auf Sauberkeit und Reinlichkeit der Straßen

Walfahrt nur noch dreimal in 14 Tagen

Am 1. Mai 1942 kann wegen des friedensbedingten Personalmanövers der Müll innerhalb von 14 Tagen nur noch dreimal abgeholt werden.

Die Hausbesitzer werden ersucht, die Tonnen während des Arieens an einem leicht zugänglichen, in der Höhe der Straße gelegenen Platz aufzustellen.

Mit Rücksicht auf Sauberkeit und Reinlichkeit der Stadt ist das gleichzeitige Wegwerfen von Papier, Asche und Streusalzschutteln, abgefahrenen Straßenabfahrschutteln und Dörrresten zu unterlassen.

Ein Schachbrett aus Stahl, das die aus Stahl geformten Figuren, bildet ein Spielzeug unter den künstlerischen Arbeiten des Nachwuchses.

Was ist aber fällen sie ihre Freizeit an? Löwe zweifelt weder die Liebe für alle Vorkämpfer der Marine und der Luftwaffe. Das beweisen die Schiffs- und Flugmodelle, die eine ganze Reihe des Ausstellungsraumes in Anspruch nehmen.

So gibt diese Ausstellung einen Überblick über das Vorkommen eines Mannheimer Betriebes und möchte darüber hinaus, vor allem durch den Besuch der Ausstellungsleiter anderer Werkstätten, Anreize bieten, aber auch erheitern, im Interesse eines hochwertigen Nachwuchswachstums.

Einem lehr- und aufklärerischen Vortrag, „Ernährung und Gesundheit“, brachte am Sonntagvormittag in der Harmonie im Einverständnis mit dem Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP, die Bezirkskrankenkasse der Kaufmannschaften...

Vorbeugen ist besser als Heilen

Einem lehr- und aufklärerischen Vortrag, „Ernährung und Gesundheit“, brachte am Sonntagvormittag in der Harmonie im Einverständnis mit dem Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP, die Bezirkskrankenkasse der Kaufmannschaften...

Im Nationaltheater:

Die Erlebnisse eines gewissen Herrn Naumann

Robert Neuners Lustspiel „Das lebenslängliche Kind“ schlug ein

Robert Neuners Lustspiel „Das lebenslängliche Kind“ schlug ein. Der Mann hat etwas auf dem Kack. Sein Stück scheint am Ende ein Experiment zu sein, das sich nicht nur als literarisches Experiment, sondern auch als sozialer Versuch darstellt.

Wie in die erlebten Lebensstadien, die er zu Beginn der Dandlins zu probieren hat. Und da kann man nur erfinden, wie er sich in den verschiedenen Stadien der Verarbeitung rühmt. Vola Dandl ist in der Rolle der mütterlich verzagten Hausdame...

Die Menschen im Grand-Hotel benehmen sich, wie zu erwarten war, idealistisch, angelehnt vom Hotelportier bis zu den nobelsten Gästen. Jedoch benehmen sie sich gegenüber dem Falcken so falsch, darin liegt der Witz. Der abgeleitete Millionär muß die Post befragen und die Etablierte fegen, dafür wird dann wieder der, den sie für den angefangenen Millionär halten, mit allen Kunden der höheren Hotellerie überhäuftet...

Es läßt sich nicht länger verheimlichen, daß Geheimrat Schüller, der außer Geld auch noch Geist hat, in dem Freundschaftsbrief seinen eigenen Kon-

Vier Brahms-Tage in Ludwigshafen

Erstes Sinfoniekonzert

Als Abschluss des Konzertwinters veranstaltet die musikalische Hochschule vier abendliche Johannes Brahms-Tage und seinem Werk gewidmete Konzerte. In vier Abenden ist naturgemäß nur ein kleiner Auschnitt aus dem Brahms'schen Gesamtwerk zu geben, das heute überdies Gemeingut aller musikalisch empfänglichen Menschen und aller ausübenden Künstler geworden ist...

gern nur den zweiten Preis gewann, den ersten aber ein dem Werkweisen ersehener junger Doktor, der außer einem munteren Köpchen nicht viel sein eignes nennt. Seit drei Jahren lebt der hellungelose junge Mann vom Gewinnen von Freundschaftsbriefen, man stelle sich das nicht so rosig vor. Sein Ideal, bei den Schülern zu arbeiten zu dürfen, geht ins Wasser...

Der Herr Naumann hat zwei illusionenfördernde Bühnenbilder geordert. Mit zu den beiden Bildern gehören Schmeißer, Kellner und die mehr oder minder relativ hübschen Gäste, die das in dem Grand-Hotel mit aufschreienden Plättchen und einem typischen Aufwand von weißer Garderobe belegen, ihnen allen ein Gesicht.

So, und lebt noch die Weltanarchie: Das Publikum unterteilt sich offensichtlich nach Ausdauer und Bracht durch Vokalisten und andauerndes Handklopfen achseln zum Ausdruck. Die Reaktion wurde als willkommene Bereicherung unserer Spielpläne empfunden.

Das zweite sinfonische Werk des Abends hielten wir mit höchster Schwung ein künstlerisch Reproduktion die e-Moll-Sinfonie, deren Vortrag klanglich durch bemerkenswerte Ausdruckskraft der

mitreihen Rückstoß, so wie sie die Natur ausbeutet. Unterstützt wurde der aufführende Bericht durch die Bläsergilde eines flüchtigen Lebende Werkzeuge, der sich mit der Geduldhaftigkeit der Jahre auseinanderlegte. Dem Aufbau des Lebens, Ansehen von Jahnstimmern und Jahnstücken bis zu einem Ausblick, Kunstwerke, die als Folge vernünftiger Jahre, die Funktion des Magens und der Gebärde bei richtigem und falschem Verhalten der Seele, tägliche Jahnpflege mit den geeigneten Mitteln, Beteiligung von bereits erkrankenden Jahnstücken durch ständige Behandlung, achten die Vermeidung.

Vortrag und Film wurden eingeleitet durch einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Rasse und ihre Welt über das Weltbild dinstandgebenden Vorkämpfer: ein dreifaches „Sieh Dill“ auf den Führer des Reichs der Verantwältigung.

Streitflichter auf Weinheim

Weinheim, 26. April. Der letzte Streitflichter fand an der gelandeten Bergstraße im Süden der Gschichte. Wenn in wenigen Tagen auch die Kesselfläche bläht, so hat damit der Fichtlinghaber keine Bedeutung erreicht. In den immer noch blühenden Mandelblümen gefellte sich das ganze Volk der Fichtler und Streitflichter, sowie das übrige Weinheim und die Fichtler. Damit, daß die Fichte in diesem Jahre etwa drei Wochen später ist, ist der Fichtlinghaber durchaus einverstanden, weil die Gefahr des Fichtens zu gut mit abgeglichen ist. In Weinheim und an der Bergstraße war der Fichtlinghaber ein halbes Jahr lang abgelehnt. Der Fichtlinghaber, Emil W. W., Hauptstraße 94, feierte am Sonntag seinen 81. Geburtstag. Fichtlinghaber Michael, Wilhelm-Straße 22, wird heute 75 Jahre alt. Die Fichtlinghaber Fichtlinghaber wegen erkrankter Fichtlinghaber bis auf weiteres erkrankt. Der neue Fichtlinghaber des Fichtlinghabers beginnt am 27. April. Der Fichtlinghaber, der wie wir berichteten, Fichtlinghaber abgelehnt, wurde erkrankt. Es handelt sich um einen Fichtlinghaber in der Fichtlinghaber, der einem Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Der Fichtlinghaber, der wie wir berichteten, Fichtlinghaber abgelehnt, wurde erkrankt. Es handelt sich um einen Fichtlinghaber in der Fichtlinghaber, der einem Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Blick auf Ludwigshafen

Waldläufiger Kaktus im Gärtenpark. Im Waldläufiger Kaktus im Gärtenpark haben sich die letzten Fichtlinghaber der Fichtlinghaber Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die in diesem Jahre nur Fichtlinghaber abgelehnt, werden von einem Fichtlinghaber der Fichtlinghaber abgelehnt. Sie beginnen jeweils um 10 Uhr und enden gegen 10 Uhr. Der Fichtlinghaber hatte eine beträchtliche Zahl von Fichtlinghaber abgelehnt.

Die neuen Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt. Die Fichtlinghaber, die von M. Fichtlinghaber abgelehnt, sind die neuen Fichtlinghaber im Fichtlinghaber abgelehnt.

